

verbreiten würde? Und was den Käfig betrifft, so meide ich zwar denselben, so lange ich kann. Ist es aber nicht anders, so lerne ich so gut mein Gimerchen heraufziehen, als der Zeisig, und bin ebenso beliebt bei den Kanarienvögeln als er.

So vieler Vorzüge kann ich mich freilich nicht rühmen, sprach der Leinfink, ich bin eben nur der gemeine Hänsling. Aber mein Gesang im Freien lautet immer noch besser, als das stillid stillid des Stieglitzes, der sich Distelfink nennt. Und wenn es darauf ankommt, Melodien nachpfeifen zu lernen, da komme ich wohl schneller zum Ziel, als alle meine Vorgänger.

Künste, nahm nun der Kirschfink das Wort, mögt ihr vielleicht mehr können als ich. Aber an Stärke und List bleibt ihr alle hinter mir. Ich weiß es, daß ich den Menschen verhaßt bin, weil ich ihre Kirschbäume plündere und ihnen das Fleisch der Kirschchen vor die Füße werfe. Aber ich kümmre mich wenig um sie. Bis sie ausgeschlafen haben, habe ich meinen Hunger gestillt, und will sich einer heranschleichen, so gewahre ich ihn schon von ferne. Welcher Vogel vermag mit seinem Schnabel, Was ich? Ein Blick, und ich habe die Naht des Kirschkerns gefunden, ein Hieb mit dem Schnabel, und er springt auf.

Wenn du dich solcher Dinge rühmst, begann endlich der vorsetzende Blutfink, dann werden wir andern freilich mit dir nicht wetteifern können. Wir glaubten, es komme darauf an, daß wir das Wohlgefallen der Menschen besäßen, du aber bist stolz darauf, ein Dieb zu sein. Was ist da übrig? Thue Jeder, was er verantworten kann. Ich für meinen Theil bin zufrieden, daß mir der liebe Gott eine Stimme gegeben hat, mich selbst und die Menschen zu ergötzen. Lebt wohl!

### 37. Der Gimpel.

Obgleich dieser Vogel, der sonst auch Dompfaff oder Blutfink heißt, Anlaß gegeben hat, einen einfältigen Menschen Gimpel zu tituliren, so ist er doch gleich dem Kreuzschnabel mehr klirre, als dumm. Er läßt sich leicht fangen, aber auch sehr leicht zähmen, und ist sowohl wegen seines schönen Gesieders, als auch wegen seiner Gelehrigkeit, womit er vorgepiffene Melodien nachpfeift, ein sehr beliebter Stubenvogel. Er ist von der Größe eines Sperlings, hat einen sammet-schwarzen Scheitel und eben solche Flügel, eine blutrothe Brust und einen weißen Bauch, wenigstens das Männchen. Die Farben des Weibchens sind weit matter. Deshalb, und weil man behauptet, daß es weniger gut pfeifen lerne, wird es auch geringer bezahlt und überhaupt seltener im Käfige gehalten als jenes. Doch sucht man gerne ein Pärchen zusammenzubringen, weil sie einander zärtlich lieben und darum in der Gesangenschaft besser ausdauern. In großen Käfigen, worein man ihnen ein Tannenbäumchen stellt, bauen sie bisweilen ihr Nest, wie im Freien, aus Moos. Das Weibchen legt dann 3 bis 6 bläuliche, braun gefleckte Eierchen hinein, und brütet dieselben mit dem Männchen gemeinschaftlich aus. Selten jedoch kommen dergleichen in der Gefangenschaft erzeugte Jungen auf; denn so sorgfältig man sie auch pflegt, so fehlt ihnen doch Manches, was sie in der